

Bündnis für eine gentechnikfreie Region Braunschweiger Land

www.region-bs-gentechnikfrei.de
c/o Andreas Riekeberg, Wolfenbüttel

Wolfenbüttel, den 11.5.2012

Pressemitteilung

Jahrelange Proteste vorläufig von Erfolg gekrönt:

Keine Gentechnik-Freisetzung 2012 im Braunschweiger Land!

Das Bündnis für eine gentechnikfreie Region Braunschweiger Land begrüßt, dass in diesem Jahr keine Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzenkonstrukte in unserer Region stattfinden werden.

In Üplingen (Gemeinde Ausleben, Bördekreis), wo zuletzt im April dieses Jahres Proteste stattfanden, die auch von unserem Bündnis begrüßt und beworben worden waren, wird laut Auskunft der Betreiber in diesem Jahr kein sogenannter „Schaugarten“ angelegt¹. Die Flächen des Stiftsgutes in Üplingen, auf dem dies in den letzten Jahren geschah, befinden sich im Eigentum der „Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz“ (SBK), Teilvermögen Braunschweig-Stiftung. Das Bündnis für eine gentechnikfreie Region Braunschweiger Land hatte diese Flächennutzung in der Vergangenheit mehrfach kritisiert.

Außerdem scheint der im letzten Jahr eingereichte Antrag der RWTH Aachen auf Genehmigung eines weiteren Mais-Freisetzungsversuches zurückgezogen worden zu sein. Im Freisetzungsregister des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit² findet sich dieser Antrag mit dem Aktenzeichen 6786-01-0212 nicht mehr. Die RWTH Aachen hatte in den Jahren 2008-2010 auf den Flächen des von-Thünen-Institutes einen Freisetzungsversuch mit herbizidtolerantem Gen-Mais durchgeführt.

„Die jahrelangen Proteste gegen die unverantwortlichen Gentechnik-Freisetzungen haben sich letztendlich ausgezahlt,“ freut sich Imker Heiner Schrobsdorff vom Bündnis für eine gentechnikfreie Region. Besonders Imker/innen waren immer wieder von Mais-Freisetzungsversuchen betroffen. „Bienen unterscheiden nicht zwischen konventionellem Mais und GVO-Mais, der Honig jedoch darf bei Eintrag von Pollen von nichtzugelassenem GVO-Mais oder anderen nichtzugelassenen Gentechnik-Konstrukten nicht mehr vermarktet werden“, so Schrobsdorff weiter.

„Gentechnik-Pflanzen wurden im wesentlichen entwickelt, um sie patentierbar zu machen und damit die Farmer zwingen zu können, jedes Jahr neues Saatgut kaufen zu müssen. Und die Schädlichkeit von Gentechnik-Pflanzen wird von Jahr zu Jahr deutlicher“, so Andreas Riekeberg vom Bündnis für eine gentechnikfreie Region. „In den letzten Jahren wurde offensichtlich, dass die neuen Eigenschaften der GVO-Pflanzen nach einigen Jahren nutzlos werden oder sich in ihre Gegenteil verkehren, da sie Resistenzbildungen begünstigen.“

So befördert Mais, der ein Insektengift gegen den Maisschädlinge produziert (Bt-Proteine) – die Evolution von Maisschädlingen, die genau gegen diese Bt-Proteine resistent sind. Und wenn Mais oder Soja mittels Gentechnik gegen ein Totalherbizid (Unkrautvernichtungsmittel) resistent gemacht wird, beschleunigt die massenhafte Anwendung dieses Totalherbizids die Evolution resistenter Unkräuter. „In den USA sind mittlerweile zehntausende Hektar Ackerfläche mit derartigem Unkraut, ‚Superweeds‘ überwuchert. Ökologen hatten diese Folgen schon lange vorausgesagt, ohne bei Zulassungsbehörden Gehör zu finden“, schildert Riekeberg die weltweite Lage in Bezug auf GVO-Pflanzen.

Hans-Helmut Oestmann von Slow Food Braunschweiger Land blickt darüber hinaus: „Niemand will Gentechnik-Pflanzen im Essen haben. Deswegen ist es auch gut, die Versuche und die Entwicklung solcher Pflanzen sowie die Werbung für sie zu beenden. Außerdem sollte auch verboten werden, dass Tiere mit GVO-Pflanzenprodukten gefüttert werden und wir dann auf Grund der fehlenden Kennzeichnung unerkannt Fleisch von solchen Tieren essen oder ihre Milch und Eier verzehren.“

Kontakt: Andreas Riekeberg, Tel.: 0170-1125764

1 <http://www.schaugarten-ueplingen.de>, abgerufen am 10.5.2012

2 http://apps2.bvl.bund.de/cgi/lasso/fsl/liste_d.lasso, abgerufen am 10.5.2012